

## Der „Graf von Taxis“, ein Betrüger in Österreich und der Türkei 1814

Von HANS-JÜRGEN KORNRUMPF (Mainz)

Im Sommer 1814 trafen sich zwei Abenteurer im osmanischen Belgrad im Gefolge des türkischen Gouverneurs *Süleyman* Pascha, eines Bosniers aus Uskoplje, einer Landschaft um Bugojno.

Der eine, *Samson Cerfbeer*<sup>1)</sup>, der sich auch einige Jahre *Medelseim* nannte<sup>2)</sup>, war Offizier in der französischen Armee gewesen, trat 1803 zum erstenmal in Istanbul zum Islam über und diente einige Jahre in den neuen Militäreinheiten Sultan *Selims III.*, dem Nizam-i Cedid, kehrte dann nach Westeuropa zurück und ging 1813 nach Bosnien, wo er erneut Muslim wurde, sich der Familie *Süleyman* Paschas anschloß und den Namen *Ibrahim* annahm, der später von *Süleyman* durch „*Manzour*“ (= Mansur „der Siegreiche“) ergänzt wurde. Mit dem Pascha kam er beim Zusammenbruch des serbischen Widerstandes nach Belgrad und machte sich in der Folgezeit einen Namen durch seinen Aufenthalt bei *Tepedelenli Ali* Pascha 1816—1819<sup>3)</sup>.

Nach Belgrad kam 1814 auch ein Graf *von Taxis*, nach *Ibrahim-Manzour* ein junger preußischer Kavallerieoffizier im Alter von 28 Jahren und Träger des Ordens Pour-le-Mérite; aus politischen Gründen habe der preußische Minister *von Stein* einen großen Haß auf ihn.

„Auch er trat zum Islam über und nahm den Namen Suleiman Bey an, weil sein Beschützer, der Pascha, ihn trug. Der österreichische Kommandant von Semlin, das Belgrad gegenüber in Ungarn liegt, verlangte energisch die Auslieferung des jungen Mannes. Die wiederholten Schritte des Komman-

---

<sup>1)</sup> So nach F. C. Ebrard — L. Liebmann, Johann Konrad Friederich. Ein vergessener Schriftsteller. Frankfurt a. M. 1918, S. 51, Anm. 1. *Friederich* war napoleonischer und preußischer Offizier, dessen Erinnerungen bis 1814 kürzlich als „Abenteuer unter fremden Fahnen“ (Hrsg. von H. Helmert, Berlin 1990) erneut erschienen sind.

<sup>2)</sup> *Ibrahim-Manzour-Efendi*, Ali Pascha, Tyrann von Albanien. Erinnerungen an seine Regierung. Hrsg. von E. Schulz. Stuttgart ca. 1914. 3. Aufl.; andere Auflagen oder französische Ausgaben lagen mir nicht vor. Hier S. 9.

<sup>3)</sup> *Ibidem*, S. 1—14 (Biographie bis 1814).

danten endigten damit, daß Suleiman dem österreichischen Kommandanten sagen ließ, wenn er nicht zufrieden sei, so solle er mit Kanonen von Semlin herüberschießen, er würde von Belgrad antworten.“ Sonst war *Taxis* „sehr gebildet, von vortrefflichem Charakter und hatte Umgangsformen, die eine vornehme Erziehung verrieten“. „Die Ähnlichkeit unserer Schicksale und unserer Neigungen, Charakteranlagen, machte uns bald zu intimen Freunden<sup>4</sup>).“

Wer war nun dieser Graf *von Taxis*? Da ich in den Gothaischen Genealogischen Taschenbüchern der Gräflichen Häuser keinen Hinweis finden konnte, suchte ich nach möglichen Dokumenten in Wien und wurde von Herrn *Dr. Petritsch* beim Haus-, Hof- und Staatsarchiv an das Kriegsarchiv verwiesen, wo ich auch fündig wurde, allerdings in einer etwas anderen Weise, als ich ursprünglich vermutete<sup>5</sup>).

Die im Kriegsarchiv eingesehenen Akten spiegeln die Aktivitäten eines raffinierten Betrügers wider, dessen Identität nicht völlig geklärt werden konnte; zugleich zeigen sie eine sonst wenig beachtete Facette des Verhältnisses zwischen beiden Monarchien an der gemeinsamen Grenze.

Der erste Akt wird von einem vierseitigen Schreiben des Hofkriegsratspräsidiums vom 21. März 1814 an das Präsidium der k. k. Hofkammer und den interimistisch Kommandierenden General in Mähren eingerahmt. Danach traf am 14. Hornung/Februar ein preußischer Geschäftsträger bei der Pforte mit Namen Graf *Taxis* ein und legte einen von Internuntius Baron *Stürmer* unter dem 26. April 1813 für eine Reise nach Berlin und zurück ausgefertigten Paß vor, zusammen mit einem Empfehlungsschreiben des Generalkommandos des Komitats Arad über die rasche Beförderung über Lugos, Caransebes und Alt-Orsova in die Türkei, jedoch nicht über die Route nach Belgrad, „zu der er Lust hatte“. Am zweiten Tag nach seiner Abreise kam ein Expresß vom ungarischen Palatin, wonach es sich um einen gefährlichen Betrüger handle, der mit falschen Kreditbriefen in Pest gelebt; zudem stellte es sich heraus, daß er in Temeschwar „einem Kavaliere“ einen Reisewagen, einem Handelshaus einige Tausend Gulden entlockt und in Pancsova einen Bürger um zwei Pferde betrogen hatte. Unter Abänderung seines Reiseweges war er über Pancsova nach Belgrad gegangen, wo er noch sei. Nach einem Bericht des interimistisch Kommandierenden Generals von Slavonien habe Graf *Taxis* zudem neue Einzelstücke von österreichischen Einlösungs-

---

<sup>4</sup>) Ibidem, S. 15.

<sup>5</sup>) Schreiben des Direktors des Kriegsarchivs, Hofrat *Dr. R. Egger* (Sachbearbeiter Amtsrat *Rossa*), an mich vom 18. Jänner 1994 und Besuch des Archivs im Oktober 1995. Herr *Rossa* konnte mir zwei Akten mit insgesamt 46 beschriebenen Seiten aus dem ersten Halbjahr 1814 in Fotokopie übergeben und hatte bei der Durchsicht selbst Vergnügen an dem Vorgang gewonnen; HKR. Präs. 1814, 3—7, 5—4. Ich danke ihm sehr herzlich für die Unterstützung.

und Antizipationsscheinen<sup>6)</sup> gesucht, was den Verdacht einer beabsichtigten Fälschung nahelege.

Ferner wird um Nachforschungen nach einem *Anton Hoch* gebeten. Sein Stiefvater, der pensionierte Hauptmann *Feigl von Streitenfeld*, habe an ihn einen Brief nach Semlin und Belgrad geschickt, doch *Anton Hoch* konnte nicht ausfindig gemacht werden; es bestehe einige Wahrscheinlichkeit, daß er mit dem Grafen *Taxis* identisch sei.

In dem Akt befindet sich zunächst auch die Hauptquelle des obigen Schreibens, ein Bericht des FML *v. Ha(a)gen* in Temeschwar vom 22. Februar, dem noch einige Ergänzungen zu entnehmen sind. *Taxis* reiste in Begleitung des Sohnes des Herrn *v. Azil*, seinerseits Sohn des Hof- und Staatsrats, und wurde „dringend bestens“ empfohlen. Seine Empfehlungen und der Paß wurden als echt befunden, der Paß von Feldkriegssekretär *v. Ruhedorf* visiert und der Reiseweg nach Belgrad untersagt. In der Nacht vom 17. zum 18. Februar kam dann der Handelsmann *Anton Andorfer* als Expreß aus Pest mit dem Schreiben des Palatins. Von *Andorfer* war noch zu erfahren, daß *Taxis* auf das Wiener Handelshaus *Arnstein und Erkeles* Gulden erhoben, „worüber die Wechsel mit Protest remittirt wurden“, er selbst sei um 1000 Gulden betrogen worden, dem Grafen *Andrássy* wurde ein Reisewagen und dem Handlungshaus *Sprung* in Temeschwar 2000 Gulden entlockt; um die zwei Pferde wurde in Pancsova der Braumeister *Valentin* betrogen. Daraufhin seien umgehend die Slavonischen und Siebenbürgischen Generalkommandos, der Brigadier in Pancsova, der Magistrat von Weißkirchen (Bela Crkva), die Kordonsposten sowie das Kordonskommando Untere Donau und das Semliner Militärkommando mit dem Auftrag unterrichtet worden, ihn im Entdeckungsfalle sofort festzunehmen. Er war jedoch am 18. nach Belgrad entkommen, weshalb *Süleyman* Pascha vor ihm gewarnt und „unter Zusicherung der nachbarlichen Freundschaft und gegenseitigen Bereitwilligkeit in ganz gleichem Falle“ um seine Auslieferung gebeten wurde.

Dazu war bereits unter dem 6. März an FML *v. Haager* von Wien ein empörtes Schreiben herausgegangen: „... Dieser Vorfall liefert den Beweis, wie leicht bei Untersuchung der Pässe vorgegangen wird, da bei Beobachtung der vorgeschriebenen Aufmerksamkeit die sich erlaubte Verfälschung der angewiesenen Route (über Alt-Orsova) nicht unentdeckt bleiben konnte.“ Der für das Entkommen des Betrügers Verantwortliche sei „gebührend zu verweisen“.

Unter dem 28. März wird dem Kommandierenden General in Slavonien, FML Baron *Siegenthal*, mitgeteilt, es habe tatsächlich den Anschein, *Taxis* wolle Kreditscheine fälschen, und man solle eine geheime Beobachtung in Belgrad einleiten.

---

<sup>6)</sup> 1810—1813 eingeführtes Papiergeld der Monarchie, das später abgewertet und eingezogen wurde.

Zuvor hatte *Siegenthal* am 9. März aus Peterwardein gemeldet, *Taxis* sei noch nicht aus Belgrad nach Istanbul abgereist. Er gebe sich als Franzosen aus, werde auch von den Türken hierfür gehalten. Vor einigen Jahren habe er den von Paris nach Istanbul zurückkehrenden Gesandten begleitet<sup>7)</sup>, dabei in Kostajnica den *Anton Arndorfer* (sic) kennengelernt und ihn darum jetzt leichter betrügen können. Der ihm vorliegende Brief an *Anton Hoch* in Belgrad mache es wahrscheinlich, daß dies der eigentliche Name dieses Abenteurers sei. Die geheimen Beobachter in Belgrad wie die Quarantäneposten an der Grenze und die Brigade in Pancsova wurden um besondere Aufmerksamkeit hinsichtlich möglicher Fälschungen von Einlösungsscheinen gebeten.

Am 23. April 1814 teilt der Wiener Hofkriegsrat der Geheimen Hof- und Staatskanzlei mit, die Pforte habe die Auslieferung des *Taxis* oder die Bezahlung der an ihn gerichteten Forderungen angeordnet.

Noch einige weitere Anlagen sollen hier kurz resümiert werden.

Zunächst ein langer Brief des Hauptmanns *Feigl v. Streitenfeld* in Friedek (Mähren) an seinen Stiefsohn *Anton Hoch* vom 10. Februar 1814; er wurde rekommandiert nach Semlin geschickt, mit der Bitte an das k. k. Postamt, ihn nach Belgrad weiterzuleiten, wo *Hoch* sich „in Straulinischen Geschäften“ befinden soll. Der Brief enthält vor allem Klagen über die schlechte finanzielle Lage der Eltern; man sei seit eineinhalb Jahren ohne Nachricht, doch auf einen Brief nach Padua an seinen früheren Arbeitsort sei nur eine Empfangsbestätigung („Retour-Recipisse“) mit der Notiz „Antonio Hoch, Marcello Belgrado“ zurückgekommen. Da er für seinen Arbeitgeber schon mehrfach in Belgrad gewesen sei, habe der Vater, allerdings vergeblich, an Herrn *Straulino* in Padua geschrieben und wolle es jetzt direkt nach Belgrad versuchen. Dieser Brief ist wohl eine Kopie; ein Schreiben *Feigls*, dessen Datum in der Fotokopie verdeckt ist, ging an einen FML (sicher *v. Siegenthal* in Peterwardein) u. a. mit den Angaben, *Anton Hoch* sei 16 Jahre bei *Straulino* tätig gewesen, davon mit seinem Prinzipal ein Jahr in Mailand; er sei zum Kassierer befördert worden und habe sich mehrfach in Belgrad aufgehalten. Der Brief sei von Semlin abgeholt worden, und ihm sei nicht bekannt, ob sein Stiefsohn sich anders bezeichnet habe als „Anton Hoch Buchhalter und Cassierer“. Schließlich fragt *Feigl* noch an, ob es für ihn keine Möglichkeit gebe, wieder in Dienst genommen zu werden, da er bei bester Gesundheit sei. Auch in einem Brief vom 28. März an das k. k. Gene-

---

<sup>7)</sup> Es müßte sich um *Seyyid Mehmed Emin Vahid* Efendi handeln, der 1806 zu Kaiser *Napoleon* reiste. Doch wird *Taxis* (unter diesem Namen soll er auch damals gelebt haben) weder in dem Reisebericht von Vahid Efendi (Sefaretname-i Fransa. Istanbul 1283; s. a. Y. Ercan, *Seyyid Mehmed Emin Vahid Efendi'nin Fransa Sefaretnamesi, Osmanlı Tarihi Araştırma ve Uygulama Merkezi Dergisi* 2 (Ankara 1991) S. 73—125) noch von F. R. Unat, *Osmanlı Sefirleri ve Sefaretnameleri* (Ankara 1968, S. 201—203) erwähnt.

Der „Graf von Taxis“, ein Betrüger in Österreich und der Türkei 1814

ralmilitärkommando in Brünn bestätigt *Feigl*, das *Anton Hoch* 16 Jahre bei dem Bankier *Georg Straulino* in Padua „in Condition gestanden“ habe. Am 13. April schrieb *Brünn* seinerseits an den FM und Hofkriegsratspräsidenten *Wenzel Graf v. Colloredo* über die Korrespondenz mit *Feigl v. Streitenfeld*.

Eine neue Komponente erscheint in einem Begleitschreiben des Wiener Hofkriegsrats vom 25. April an die Geheime Hof- und Staatskanzlei, nämlich der Übertritt des Betrügers *Taxis* zum Islam, desgleichen in einer Nachricht des Außenministeriums an den Hofkriegsratspräsidenten FM Graf *v. Colloredo* vom 29. April. FML *v. Siegenthal* in Peterwardein hatte unter dem 13. April dem Hofkriegsrat mitgeteilt, am 8. April sei der Tatar aus Istanbul zurückgekommen, den *Süleyman* Pascha hinsichtlich seines Verhaltens gegenüber dem angeblichen Grafen *Taxis* gesandt hatte; dieser solle entweder seine Schulden bezahlen oder ausgeliefert werden, doch der Gouverneur habe neuen Aufschub für ihn verlangt. Er habe wohl eine gute Stellung in Belgrad und für einen jungen nach Wien reisenden Türken das „anliegende vermuthlich an den Herrn Fürsten Metternich lauten sollende sinnlose Empfehlungsschreiben“ ausgestellt, dessen Kopie im Wortlaut und Faksimile wiedergegeben werden soll:

„Euer Hochfürstlichen Durchlaucht.

(Da) Sie mir stäts so viele Güte und Freundschaft erzeugt haben, empfehle ich auf das angelegentlichste überbringer dieses den Herrn Slimon (= Süleyman) Ibrahim Aga Ogli, Ich bitte ihn gütigst in dero Haus aufzunehmen, Es ist ein junger Türke mit vielen Mitteln, und aus einer ausgezeichneten Familie, ein naher Verwandter des berühmten Recsep Aga hat mich 14. Tage als Gast in seinem Hause aufgenommen, und ausgezeichnet bewirthet; ich empfehle diesen jungen Mann Ihrer Güte, weil ich wünsche, daß er ausgezeichnet respectable Männer in meinem Vaterlande kennen lerne, und den Türken, die eine ganz falsche Ansicht von der Hospitalität und dem Character der Deutschen haben, bei seiner Rückkunft eines bessern belehre. Ich darf meiner Dreistigkeit wegen, wohl nicht erst um Verzeihung bitten — Sollte ich, wie ich hoffe meine Ausreise von Constantinopel über Wien nehmen, so werde ich mir die Ehre nehmen Euer Fürstlichen Durchlaucht persönlich meinen Dank für alles mir und diesem jungen Freunde erzeugtes Gute abzustatten und Sie mündlich von derjenigen tiefen Verehrung und herzlichen Hochachtung die ich gegen einen so ausgezeichnet edlen Freund und Gönner hege, an den Tag zu legen.

Sehr viel Vergnügen würde es mir gewähren, wenn Sie mich in Constantinopel mit einem Auftrag beehrten, in dem ich mehrere Sachen dort kaufen kann, die Ihnen in Wien viermal so viel Geld kosten, und nicht so gut sind. Die Briefe an mich bitte ich an den Gesandten Seiner Majestät Baron *v. Stürmer* zu übersenden. Genehmen Sie nochmals die Versicherung meiner ausgezeichneten Verehrung mit der ich die Ehre habe mich zu nennen.

Euer Hochfürstlichen Durchlaucht ganz gehorsamer Diener

Belgrad 4ten April 1814

Joh: Graf Taxis mp.“

Noch einige andere Anlagen weisen auf den Übertritt des Grafen *Taxis* zum Islam hin, so Baron *v. Siegenthal* aus Peterwardein am 16. April und Generalmajor *v. Roditzky* in Pancsova; letzterer meldet, daß die Rückantwort aus Istanbul *Taxis* ausdrücklich als Abenteurer bezeichne, „der entweder den türkischen Glauben anzunehmen habe, oder auszuliefern seye“, und der Gouverneur habe die Drohung hinzugefügt, wenn er nicht Renegat werde, werde er ihn zusammenhauen oder ausliefern lassen. Daraufhin hätten er wie sein Diener den Islam angenommen. *Siegenthals* Bericht wurde am 19. April durch FML *v. Hagen* an den Hofkriegsrat weitergeleitet.

Unter dem 21. Mai konnte Baron *v. Siegenthal* aus Peterwardein an den Hofkriegsrat melden, daß *Süleyman* Pascha die betrügerischen Schulden des angeblichen Grafen *Taxis* in Höhe von 7500 Gulden auf 6695 Piaster<sup>8)</sup> umgerechnet und den Betrag am 18. Mai dem Semliner Handelsmann *Lehmann* im Namen der betroffenen Kaufleute ausgezahlt habe (Faks. 2). Ein weiterer Bericht vom 4. Juni ergänzte, daß nach genauen Beobachtungen in Belgrad *Taxis* nicht die geringste politische Bedeutung habe, ein Gewohnheitslügner sei, der den Namen *Taxis* usurpiert habe, nach Istanbul reisen werde, weil der Gouverneur, auf dessen Kosten er in Belgrad lebe, ihn lossein wolle, und der jetzt erkläre, „sich den Türken ergeben zu haben, weil Buonaparte, dessen Vertrauter er war, ihn undankbar, und sein Vater ihn ungerecht behandelte“. Der erste Bericht wurde am 4. Juni an die Geheime Hof- und Staatskanzlei weitergereicht, die ihn unter dem 22. Juni mit Dank zurückstellte.

Soweit der erste Akt mit seinen Anlagen. Der zweite enthält zum Fall Graf *Taxis* nur eine Ergänzung. Baron *v. Siegenthal* meldet aus Peterwardein unter dem 18. Mai, daß der Betrüger *Taxis* „sich vorzüglich damit beschäftige, gegen Oesterreich und Rußland, nachtheilige Berichte zu verbreiten“, und demnächst in Istanbul erwartet werde, „da sich die Pforte von ihm wichtige Entdeckungen über die geheimen Absichten der beiden Kaiserhöfe erhoffe“.

Der Internuntius Freiherr *v. Stürmer* habe „das Nöthige veranlaßt, diesen Betrüger zu entdecken und in dem wahren Licht darzustellen“. Noch scheine er aber in Belgrad volles Vertrauen zu besitzen, und *Siegenthal* habe deshalb dem Semliner Militärkommandanten Generalmajor *v. Czervinka* den erneuten Auftrag erteilt, „auf die Schritte dieses Avanturiers möglichst

---

<sup>8)</sup> Die Richtigkeit dieser Umrechnung ist nicht mehr nachvollziehbar, doch wurde sie von österreichischer Seite akzeptiert. In der Monarchie wurden damals keine Gulden/Florin geprägt, und man müßte sie mit dem Taler gleichsetzen; dazu kam seit 1810 die vorübergehende Einführung von Papiergeld infolge der Napoleonischen Kriege (s. a. oben Anm. 6). Im Osmanischen Reich fand unter *Mahmud II.* (1808—1839) die endgültige Umstellung auf das System Para-Kuruş/Piaster(-Lira) statt, mit zeitweiliger Münzverschlechterung durch Kriege und Aufstände.

genau wachen zu lassen“. Am 25. Juni wurde dieser Akt in Wien „Ad Acta“ gelegt. Über das weitere Schicksal des „Grafen Taxis“ konnte ich bis jetzt nichts in Erfahrung bringen. Auch der eingangs genannte *Ibrahim-Manzour* weiß nur zu sagen, daß der Graf in Belgrad zurückblieb, als er selbst mit einem Schiff donauabwärts bis Rustschuk und dann über Land nach Istanbul reiste. Das war aber noch im Sommer 1814.

Natürlich enthalten die beiden Akten neben dem Fall *Taxis* auch andere Mitteilungen, wie es von Militärkommandos an der österreichisch-osmanischen Grenze am Anfang des 19. Jahrhunderts auch zu erwarten ist. Dazu gehören, wie bei der geheimen Beobachtung des Betrügers in Belgrad bereits angedeutet, Berichte von Agenten, die natürlich nicht nur über *Taxis*, sondern auch über die Verhältnisse in Belgrad, türkische Truppenverschiebungen, die Rückkehr türkischer Familien in die Stadt etc. referierten. Baron *v. Siegenthal* meldete unter dem 13. April aus Peterwardein, Generalmajor *v. Czervinka* in Semlin habe ihm angezeigt, daß der Sohn und der Kahya Pascha<sup>9)</sup> des Gouverneurs ihm einen Besuch abstatten wolle; er habe ihm antwortlich erwidert, daß dem nichts im Wege stünde und sie unter Beobachtung der Sanitätsvorschriften aus dem Fonds der Kundschaftsgelder „anständig doch mit gehöriger Messigung“ zu bewirten seien. Nach einem weiteren Bericht aus Peterwardein — der zweite Akt bezieht sich vorwiegend auf diesen Vorgang — vom 18. Mai sollen serbische Familien aus dem Banat von einem „herüber emigrierten Bimbascha (Major) Millosav“ heimlich zur Übersiedlung nach Rußland angeworben und ihnen Verpflegung, Wagen und Reisegeld gegeben worden sein; er habe 500 Dukaten und den Rang eines russischen Hauptmanns erhalten. Die Geheime Hof- und Staatskanzlei verfügte unter dem 17. Juni, einzelnen Emigranten seien auf Verlangen Pässe auszustellen, eine „förmliche Werbung für Rechnung einer auswärtigen Macht“ könne jedoch keineswegs geduldet werden.

---

<sup>9)</sup> Sein Name war nach Ibrahim-Manzour, Ali Pascha, S. 13f. „Imschir (= Ipsir) Pascha“ aus der Hercegovina, Schwager von *Süleyman* Pascha; er wurde einige Monate nach der Einnahme Belgrads von den Serben getötet. L. v. Ranke, *Serbien und die Türkei im 19. Jahrhundert* (Leipzig 1879) nennt S. 181f. und 186—188 seinen Namen nicht und gibt S. 190 an, er sei in den Kämpfen nach der Erhebung von *Miloš* umgekommen.





1814.  
Feb. 577.

3  
Taxis

7

Pest und Wien den 5ten 877.

Ich bin mir aufrichtig sehr dankbar für die  
gute Aufnahme die ich bei dem k. k. Gouverneur  
von Pest und bei dem k. k. Statthalter  
von Temeswar gefunden habe. Ich bin  
zuversichtlich, dass ich auch bei  
Ihre Excellenz die k. k. Hofkanzlei  
eine gute Aufnahme finden werde.  
Ich bin sehr dankbar für die  
gute Aufnahme die ich bei dem k. k.  
Gouverneur von Pest und bei dem k. k.  
Statthalter von Temeswar gefunden habe.  
Ich bin zuversichtlich, dass ich auch bei  
Ihre Excellenz die k. k. Hofkanzlei  
eine gute Aufnahme finden werde.

Ich bin sehr dankbar für die  
gute Aufnahme die ich bei dem k. k.  
Gouverneur von Pest und bei dem k. k.  
Statthalter von Temeswar gefunden habe.  
Ich bin zuversichtlich, dass ich auch bei  
Ihre Excellenz die k. k. Hofkanzlei  
eine gute Aufnahme finden werde.

Pest den 5ten May 877.

In Erwartung eines Befehls  
Ihre Excellenz  
Taxis

Faks. 2